

Studienbeitragsschulung
23.01.2010

ExcellenTUM III
das Studienbeitragssystem der TU München

Simone Gruber
Hochschulreferat Studium und Lehre

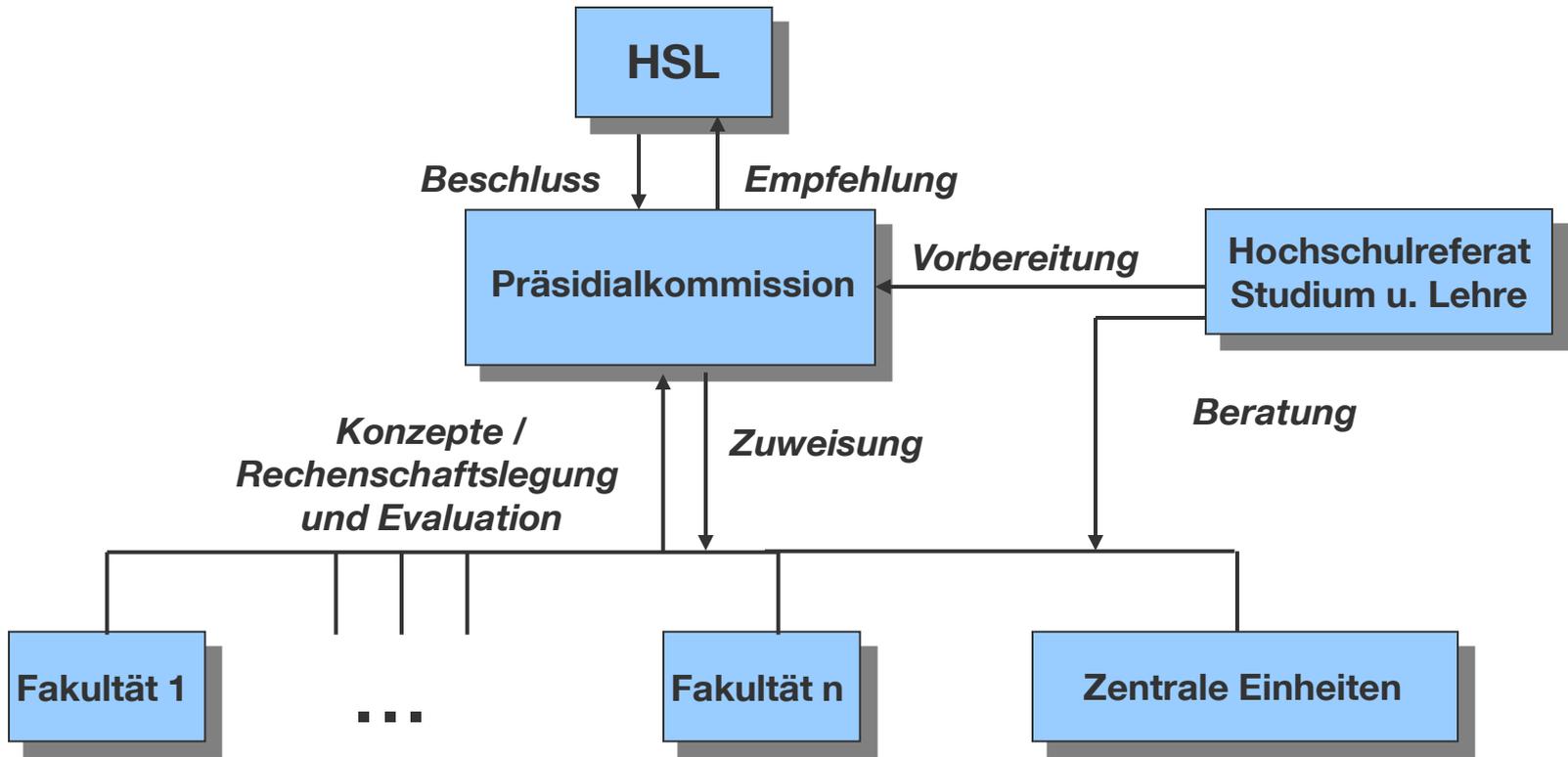
➔ **Entscheidung BVerfG 2005 auf Klage einiger Bundesländer gegen 6. HRGÄndG (2002)**

➔ **BayHSchG - 23. Mai 2006 – zuletzt geändert 7. Juli 2009**

Art. 71 „Studienbeiträge“

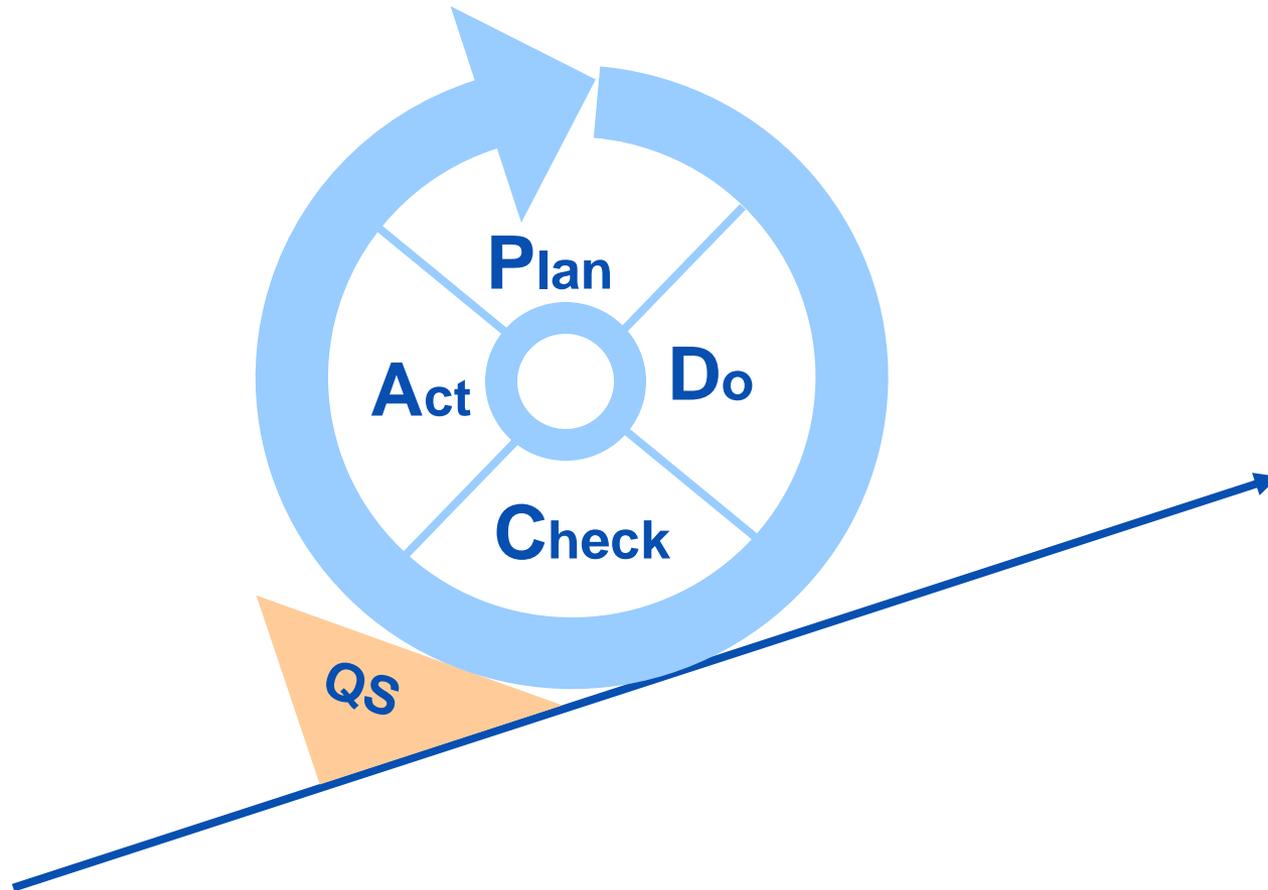
- Die Hochschulen erheben von den Studierenden Studienbeiträge als Körperschaftsangelegenheit.
- Die Studienbeiträge dienen der Verbesserung der Studienbedingungen.
- Die Studierenden sind bei der Entscheidung über die Höhe der Studienbeiträge und über die Verwendung der Einnahmen paritätisch zu beteiligen.
- Zur Sicherstellung der Verbesserung der Studienbedingungen bleiben die aus Studienbeiträgen finanzierten Verbesserungen der personellen oder sächlichen Ausstattung bei der Ermittlung der Aufnahmekapazität außer Betracht.

➔ **Studienbeitragssatzung der TUM – 19. Juli 2006**



ExcellenTUM III soll sicherstellen, dass die Studienbeiträge an der TUM **effizient, nachhaltig** und **transparent** zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden.

- ➔ **Verteilung der Studienbeiträge auf Basis von Konzepten nach dem Prinzip „Zielerreichung statt Budgetverteilung“**
- ➔ **Verbesserung der Studienbedingungen durch Beschränkung auf zusätzliche Leistungen**
- ➔ **Transparenz durch Subsidiarität und paritätische Beteiligung der Studierenden sowie Veröffentlichung der Konzepte**
- ➔ **Lerneffekte durch Einbindung in Qualitätsmanagement mit obligatorischer Evaluation und Rechenschaftslegung**



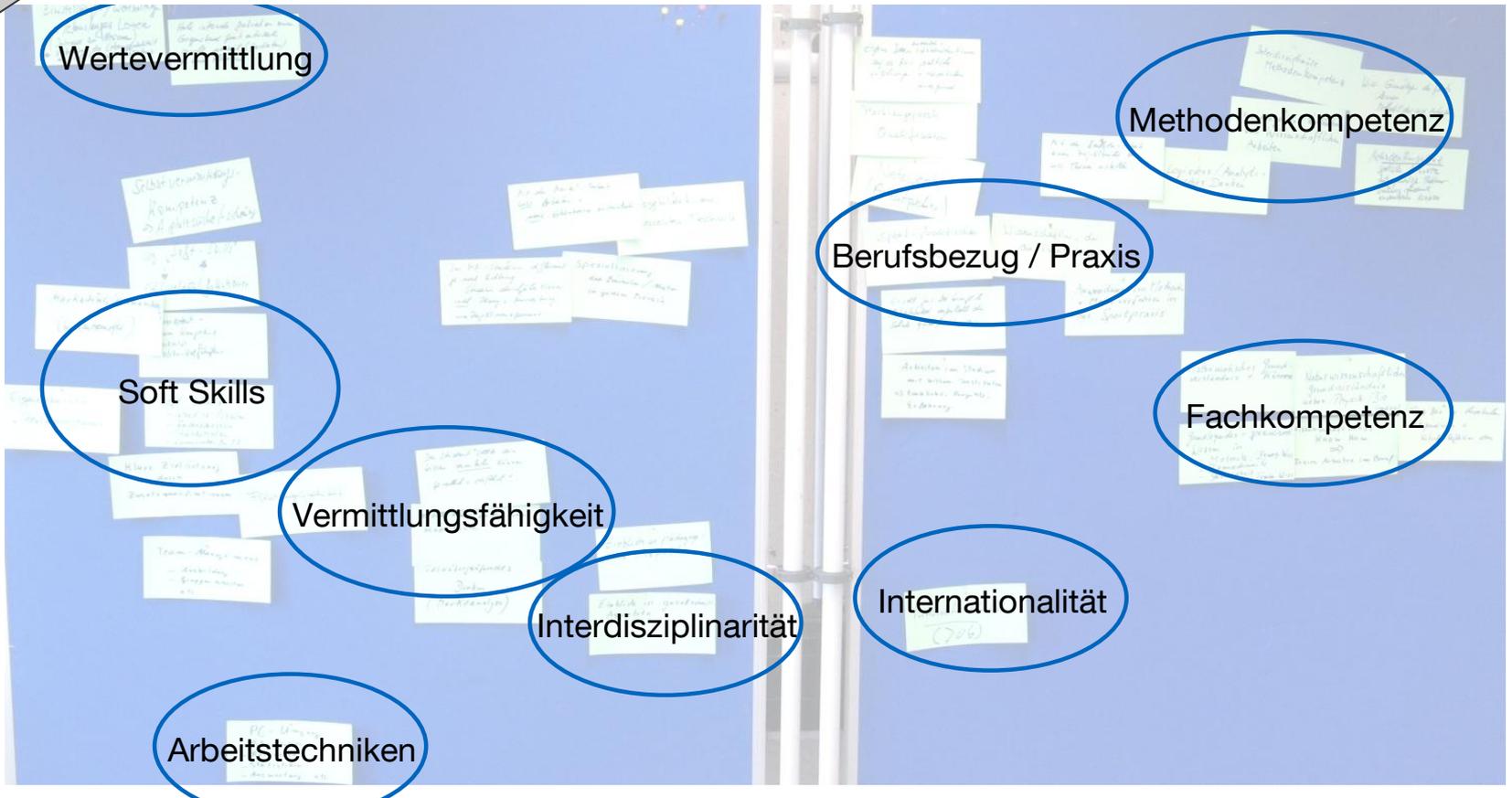
Phasen des QM-Regelkreises	Verfahrensschritte
1. Plan	Entwicklung der Konzepte hinsichtlich Zielsetzung und Maßnahmenkatalog durch die Fakultäten bzw. zentralen Einrichtungen
	Einreichung der Konzepte bei der Präsidialkommission Studienbeiträge
	Verabschiedung der Konzepte in der Hochschulleitung
	Evtl. Überarbeitung der Konzepte
2. Do	Umsetzung der Maßnahmen durch die Fakultät bzw. zentrale Einrichtung
3. Check	Evaluierung bzw. Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen durch die Fakultäten bzw. zentralen Einrichtungen
	Nachweis der verausgabten Mittel mit Kurzbeschreibung der durchgeführten Maßnahmen gegenüber Hochschulleitung
4. Act	Fortentwicklung der Konzepte auf Basis der Evaluationsergebnisse durch die Fakultäten bzw. zentralen Einrichtungen

Die Projektgruppe der Fakultät bzw. zentralen Einheit entwickelt ein **Studienbeitragskonzept** mit folgenden Elementen:

1. Ziele	Was sind optimale Studienbedingungen?: Zielsystem mit definierten Zielsetzungen und Maßgrößen
2. Maßnahmen	Wie sollen diese Bedingungen erreicht werden?: Maßnahmenkatalog mit Zielbezug, Abstimmung, Priorisierung
3. Kosten	Welche Ressourcen sind dazu nötig?: Kalkulation unter Darstellung der Kalkulationsgrundlagen
4. QM / Prozess- dokumentation	Wie sollen die Maßnahmen umgesetzt und überprüft werden?: Prozessbeschreibung der Arbeitsschritte, Verantwortlichkeiten, Zeiträume

Beispiel

Zielentwicklung mittels Metaplantechnik



2. Ableitung der Maßnahmen

Fach- und Methodenkompetenz							
Kompetenzbereiche	Ein Absolvent der Fakultät für Informatik ...	Maßnahmenfelder	konkrete Maßnahmen	Umsetzung Arbeitsschritte - Was?	Verantwortlichkeiten - Von Wem?	Kosten - Womit?	
1 Fundiertes Fachwissen in Breite und Tiefe	... verfügt über ein breites Grundlagenwissen und in ausgewählten Teilgebieten vertieftes fachliches Wissen entsprechend dem aktuellen Stand des internationalen Kanon	1.1 Curriculum	regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Lehrinhalte - hinsichtlich einer angemessenen Breite und Tiefe	Studiengangsüberprüfung	z.B. Townhall-Meetings, Strategie meetings, etc.	Studiendekan mit Unterstützung des Studiengangsverantwortlichen in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss	25.000
	... verfügt über Kenntnisse in wissenschaftlichen und technologischen Methoden und Verfahrenswissen der Informatik.	1.2 Lehrmittel	Literaturzugang: Verfügbarkeit und Aktualität von Lehrbüchern u. elektronischer Literatur sicherstellen	Erweiterung des Bibliotheksangebots durch Mittel für die Leihbuchbeschaffung	Siehe Prozess "Bibliothek"	Prof. Klinker, Vertreter der Studierenden	30.000 i.p.a.
			Skripten: Bereitstellung/Aktualität und Zugang auch auf Material älterer Veranstaltung sicherstellen (Möglichkeit zur Wiederholung)	Verbesserung der Skriptensituation durch Mittel für Skriptenerstellung und -druck; Bereitstellung als Printing-On-Demand statt ausschließlich Papierform	1 Skripte erstellen durch Professoren 2 Drucken und Verteilung an Studierende 3. Preise kalkulieren 4. Buchführung kommunizieren	Prof. Schlichter im Auftrag des Studiendekans mit Unterstützung von Herrn Maalej	2.000 pro Skript; Hiwi für 12,5 h/2 Monate im Semester für den Druck der Skripte (Kosten der vergangenen Jahre: zwischen 5.000 und 10.000 €)

Beispiel

Soziale Kompetenz							
Kompetenzbereiche	Ein Absolvent der Fakultät für Informatik ...	Maßnahmenfelder	konkrete Maßnahmen	Umsetzung Arbeitsschritte - Was?	Verantwortlichkeiten - Von Wem?	Kosten - Womit?	
6 Kommunikations-fähigkeit	... kann Ideen und Lösungsvorschläge schriftlich oder mündlich überzeugend vermitteln, sowohl Fachkollegen als auch Kommunikationspartnern (vgl. Kunden), die informatische Sprech- und Denkweise nicht kennen	6.1 Integration neuer Lehr/Lernformen	neue Lehrformen: Reduzierung der Lehre in Großgruppen (Vorlesungen) zugunsten von Kleingruppenformen (mehr Übungen und Seminare)	Ausweitung des Tutorienbetriebs (ViMi, LeMis, HiWi)	Siehe 2.1		
	... beherrscht dazu moderne Kommunikationsmittel und Präsentationstechniken		neue Lehrmethoden: Teamteaching bei Großgruppen; Gruppenarbeit (Planung, Simulation), Projektarbeit (Fallstudien) in Kleingruppen - auch Interdisziplinär	Förderung von Arbeitsgruppen durch Bereitstellen einer offiziellen Arbeitsgruppenbörse	Entwicklung Tool "Übungsgruppen Terminbörsen" zur Bedarfsanalyse/Ermittlung der Präferenzen der Studierenden; evtl. als Entwicklungsprojekt im Master oder durch externen Anbieter	Studiendekan	100.000
	... kann aber auch die Erwartungen und Interessen der Kommunikationspartner erkennen und konsensuale Lösungen zuführen (Kenntnisse im Konfliktmanagement).		Prüfungsformen: Statt Klausuren, auch Präsentationen, Gruppenarbeiten und Diskussionsmoderation als Prüfungsleistungen; Abschlussarbeit als Forschungsprojekt	Leuchtturm-Praktika; Integration in Fachveranstaltungen und Schulung der Lehrenden	Weiterbildung der Lehrenden (z.B. ProLehre)	Siehe 1.3; CvLA-Angebote ausweiten (Coaching Professoren, Seminare LeMis, ViMIs)	Studiendekan
		6.2 Tutorien-/Mentoringssystem	Studentische Tutoren und Mentoren aus höheren Semestern	Überarbeitung Modulprüfungen hinsichtlich Interaktion mit Prüfenden und übergeordnetes Wissen - vgl. Kompetenzorientierte Prüfungen (Einbindung mündl. Prüfungen)	Überarbeitung Studiengänge auf Basis des Eckpunktapiers	Studiendekan und Dozent	
		6.3 Import spezieller Seminare	Spezielle Seminare zu Filmetik, Präsentationsstechniken, Konfliktmanagement von Dritten (bspw. CvLA)	Kompensation des Mehraufwands auf Seiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter	Anwendung "Schrottkorner" zur Optimierung bestehender Kapazitäten, Kapazitätssteigerung durch weitere LeMis	Studiendekan - Dr. X, Dr. Y	20; TVL 13; 4 LeMis TVL 13
				Organisation stud. Mentoring (da am Anfang wohl geeigneter als Mentoring mit Profz und Mitarbeitern)	Patenschaften für Studienanfänger durch Studierende höherer Semester (im 1. u. 2. Semester), Vermittlung in ersten Vorlesungstagen; Koordination und QM - Umsetzung als Pilotprojekt in einem Studiengang; Anreize für Faten und Gruppenausflüge	Studiendekan	Koordinationsstelle 10; TVL 13; 50 i pro Pate (Merchandising-Produkte)

Persönlichkeitskompetenz						
Kompetenzbereiche	Ein Absolvent der Fakultät für Informatik ...	Maßnahmenfelder	konkrete Maßnahmen	Umsetzung Arbeitsschritte - Was?	Verantwortlichkeiten - Von Wem?	Kosten - Womit?
13 Unternehmerisches Denken und Handeln	... arbeitet zielgerichtet und ergebnisorientiert	siehe 6.1				
	... kann Ideen bis zur Überführung in die Nutzung entwickeln	13.1 Seminare zur Existenzgründung	Spezielle Seminare zu betriebswirtschaftlichem und juristischem Grundwissen (falls nicht bereits angeboten)	sind vorhanden		
	... verfügt dazu über Grundkenntnisse zur Umsetzung in Geschäftsmodellen und kann die juristischen Rahmenbedingungen verstehen	13.2 Praxisbeispiele	Förderung von Exkursionen und Forschungsreisen	Vorträge durch Praxisvertreter organisieren	Organisation und Subventionierung von Exkursionen (externe Seminare und Besuche bei forschungsorientierten Unternehmen und Einrichtungen)	Prof. XY
	... verfügt über Risikobereitschaft, Maßnahmen zur Risikoanalyse, Geschäftsmodellentwicklung, ... besitzt die Lernfähigkeit und -bereitschaft, Wissenslücken erkennen und selbstverantwortlich schließen zu können.	14.1 Lehrformen / Integration in Fachveranstaltungen	mehr Selbstbestimmungsanteile statt rein rezeptive Verfahren	Betriebspraktika bzw. Praktika in Unternehmen vermitteln	sind vorhanden	
		14.2 Import spezieller Seminare	Spezielle Seminare zu Lernmethoden und Wissensmanagement	Existenzgründerveranstaltungen	sind vorhanden	
		15.1 Lehrformen / Integration in Fachveranstaltungen	mehr Kleingruppenarbeit (Überarbeitung der Lehrveranstaltung)	Projektarbeiten, Diskussionsmoderation; mehr Kleingruppenarbeit	Pflichtpraktika vorhanden; vertiefendes Masterpraktikum vorhanden; Prüfungsordnung geändert; Übungsgruppen als Kleingruppen organisiert	
		15.2 Import spezieller Seminare	Spezielle Seminare zu Zeitmanagement, Wissensmanagement	Prüfen Modulkatalog auf CvLA-Angebote	Prof. XY	

1. Datenerhebung	Einsatz geeigneter Instrumente zur Erhebung der Maßgrößen (quantitativ oder qualitativ)
2. Datenauswertung	Auswertung der Daten im Hinblick auf die Ziel-Erreichung (Soll-Ist-Vergleich) durch die Projektgruppe
3. Konsequenzen	Entscheidungen bzgl. Fortführung, Veränderung oder Einstellung einer Maßnahme durch die Projektgruppe
4. Dokumentation	Darstellung der Ergebnisse und Konsequenzen in einem Evaluationsbericht

Add-on zum bestehenden Leistungsangebot

- ➔ Keine reinen Ersatzmaßnahmen der Grundausstattung**
- ➔ Keine Pflichtelemente bei Studiengängen**
- ➔ Neue Studiengänge auch ohne Studienbeiträge funktionsfähig**

Alles außer großen Baumaßnahmen

- ➔ Anschaffungen von Geräten und sog. kleine Baumaßnahmen (bis zu einer Höchstgrenze von 1 Mio. €)**
- ➔ alle Beschäftigtengruppen und Dauerstellen**

Keine direkten oder versteckten Rückflüsse

Kosten der Administration und Folgekosten einer Maßnahme